

Das Wort Pardes hat für jeden, der sich auf die Wiedererwerbung und Erweckung von Erez Jisroel aus dem Zustande der Verwilderung und Verwahrlosung in den Zustand der Urbarmachung interessiert, der Anteil nimmt an der grossen Bewegung innerhalb des Judentums, die nach Regeneration, nach innerer und äusserer Erneuerung strebt, einen ganz besonderen Klang. Es entspricht etwa dem deutschen Begriff vom eigenen Heim, von Haus und Hof. Jeder wünscht sich und erträumt sich einmal einen eigenen Pardes, eine Plantage, wo der Boden ihm seinen Ertrag bringt, wo die Bäume ihre Früchte für ihn wachsen lassen. Manche haben freilich dabei nur den Gedanken des Eigenbesitzes und stellen sich darunter das glückliche Verhältnis vor, in dem sich der Bodeneigentümer befindet, und Erez Jisroel ist für sie weiter nichts als ein solches Land, in dem die politischen Verhältnisse für den Juden am günstigsten sind und würden es gerne mit irgend einem anderen Lande vertauschen, wenn dort die Dinge ebenso günstig lägen. So soll es natürlich nicht sein, es muss ausser dem wörtlichen und realen Sinn des Wortes auch noch ein ganz besonderer Komplex von Gedanken damit verbunden werden, den man in diesen 4 Buchstaben finden kann. Dort muss sich jeder dessen bewusst sein, dass sein persönliches Glück nicht das ausschlaggebende ist, dass es vor allem davon abhängt, wie er sich in das Gesamtbild eingliedert, einer muss für den anderen ein Vorbild sein, "einer helfe dem Bruder und sage zu dem anderen, sei stark". Je besser er sich einlebt, umso mehr werden alle, die zu ihm Beziehungen haben, sich durch ihn, durch sein Beispiel veranlasst fühlen, ebenfalls dorthin zu streben.

Wie aber die Droscho eine Rede ist, die vor allem eine Zurechtweisung in himmlischen Dingen enthalten soll, so muss in jüdisch-religiöser Beziehung der, der sich als Bauer auf heiligem Boden niederlässt, ein Mussar für die sein, die noch nicht da sind; die aber hinkommen wollen, die für die Heimkehr ins Heimatland erst gewonnen werden müssen. Aber alles das sind Dinge, die offenkundig und sichtbar sind. Das, was man für sein eigenes Wohl arbeitet, und das, was man erstrebt für die materielle und religiöse Besserung seiner Mitmenschen und auf diesen Gebieten erreicht, das kann erkannt und beurteilt werden. Was aber das stille Geheimnis jedes frommen Juden ist, dass er nicht nur für sich und seine Brüder allein sondern für Gott im Himmel arbeitet, daran tätig ist, dass die Verbannung der Gottheit, wie wir das nennen, auf-

hört und Gott unser Herr mit uns zurückkehrt, dieses Geheimnis gibt der ganzen Arbeit erst Sinn und Bedeutung und ~~inneren Wert~~ inneren Wert.

Möge es Ihnen allen gelingen, sich in diesem Sinne einen Pardon zu erwerben, dass der Vers in Erfüllung geht: "man soll bauen von dir die Ruinen der Welt, und Grundlagen sollst du aufrichten, die für alle Zeiten Bestand haben."